



Die unscheinbare Michaelskapelle in Gammertingen war durch die Jahrhunderte ihres Bestehens in ganz unterschiedliche Kontexte eingebunden. Ge-gründet wurde die Kirche in der 2. Hälfte des 10. Jahrhunderts als Eigenkirche der Grafen von Gammertingen in deren Niederungsburg an der Lauchert. Von den Grafen zum Ort ihrer Erbgrablege bestimmt, verlor St. Michael 200 Jahre später seine Bedeutung fast völlig, als die damals mehrschiffige Kirche – im zeitlichen Kontext mit dem Aussterben der Grafenfamilie – einem Brand zum Opfer fiel. Lediglich provisorisch gerettet, wurde die Kapelle im 13. Jahrhundert in die neu gegründete Stadt Gammertingen integriert.

In städtischer Zeit zunächst stadtherrschaftliche Eigenkirche, erscheint die Kapelle gegen 1500 als Teil der Residenz. Ungefähr zeitgleich erhielt aber auch die Bürgerschaft Zugang zur Kapelle. Nachdem die Stadt nach den Wirren der Reformationszeit topografisch neu geordnet wird, wird St. Michael zum Zentrum des bürgerschaftlichen Gammertingen, des „Auser“.

Von besonderem Interesse sind die archäologischen Ergebnisse für die Frage nach der Herausbildung des mittelalterlichen Hochadels, die in Gammertingen mindestens schlaglichtartig seit der Merowingerzeit nachzuverfolgen ist.



ISBN 978-3-942227-16-2